

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band II Lieferung 3: 1454 Juni 1 – 1455 Mai 31



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

2017

ACTA CUSANA



ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER

und

ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH

und

THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band II Lieferung 3: 1454 Juni 1 – 1455 Mai 31

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2017

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-2907-6

© Felix Meiner Verlag GmbH 2017

Alle Rechte vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme,
Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Druck: Strauss, Mörlenbach. Bindung: Litges + Dopf, Heppenheim.

Der dritte Faszikel des zweiten Bandes der *Acta Cusana* dokumentiert in 396 Nummern die Zeit der Bischofsherrschaft des Nikolaus von Kues im Bistum Brixen zwischen dem Juni 1454 und dem Mai 1455. Cusanus hielt sich in dieser Zeit fast durchgängig in seiner Diözese auf und verließ die bischöfliche Residenz nur für kurze Reisen nach München (s. Nr. 4111) und Trient (s. Nr. 4127) im Herbst 1454 sowie nach Innsbruck Ende Dezember 1454 (s. Nr. 4188). Die breitgefächerte Überlieferung erlaubt in wohl einzigartiger Exemplarizität eine intensive und differenzierte Nahaufnahme der Chancen und Probleme geistlicher und weltlicher Bischofsherrschaft im 15. Jahrhundert.¹⁾

Der hier behandelte Zeitraum war wie im Jahr zuvor vor allem vom Streit des Nikolaus von Kues mit dem Benediktinerinnenkloster Sonnenburg im Pustertal und dessen Äbtissin Verena von Stuben geprägt, dem wohl bestdokumentierten Fall einer spätmittelalterlichen Nonnenreform überhaupt. Wie ein roter Faden durchziehen zahlreiche Mahnungen und Drohungen des Cusanus an die Äbtissin und auch an die nun namentlich hervortretenden einzelnen Nonnen diesen Faszikel (s. Nr. 4041, 4164, 4273, 4297, 4337, 4350f., 4370), hartnäckig flankiert von einer stattlichen Serie von Appellationen und Protestationen seitens der Äbtissin und ihrer Prokuratoren (s. Nr. 4043, 4048, 4093, 4118, 4182). Die von Cusanus erwirkte Zurückweisung der Sonnenburger Appellationen durch Papst Nikolaus V. (Nr. 4136) beendete den Streit keineswegs, sondern führte zu einem neuen, nunmehr dritten Anlauf für eine grundlegende Reform des Klosters. Auf der Basis einer Vereinbarung mit Herzog Sigismund von Österreich, dem Schutzvogt der Abtei (Nr. 4193), führte im Februar 1455 eine von vier Benediktineräbten angeführte Reformkommission eine neue Visitation durch und erarbeitete detaillierte Statuten für das Klosterleben (Nr. 4248), eine aufschlussreiche Quelle für den Klosteralltag und die zeitgenössischen Vorstellungen von der Observanz in Nonnenklöstern. Dass diese Visitationscharta ungewöhnlicherweise auf Latein und nicht auf Deutsch verfasst worden war, bot der Äbtissin eine willkommene Begründung, die Reform zu verweigern (Nr. 4281, 4291f., 4331), was wiederum Nikolaus von Kues veranlasste, die Äbtissin abzusetzen und die Abtei mit dem Interdikt zu belegen (Nr. 4300). Die besondere Überlieferungslage ermöglicht es hier, dass auch die reformunwillige Äbtissin ausführlich zu Wort kommt, um sich zu rechtfertigen:

¹⁾ Vgl. die Rezension von Enno Bünz zu *Acta Cusana* II 1, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 66 (2016) 70f.: „Man wird schon jetzt festhalten können, dass mit der Vollendung des zweiten Bandes der ‚Acta Cusana‘ die wohl umfassendste und gründlichste Dokumentation der Amtszeit eines spätmittelalterlichen Reichsbischofs vorliegen wird.“

„Gott ist mein zewg, das ich dem gotzhawss mit ganczen trewen gewesen und noch bin.“ (Nr. 4344).

Ähnliches gilt für die in dieser Zeit ebenso energisch betriebene Reform des Brixner Klarissenklosters, die insbesondere durch die Klagebriefe der Klarissin Maria von Wolkenstein, Tochter des berühmten Dichters Oswald von Wolkenstein, an ihre adligen Brüder dokumentiert ist (s. Nr. 4205f., 4209f., 4302, 4319, 4325f.).

Die hier vorerst nur angedrohte Konsequenz einer Fehde gegen den Bischof finden wir im Fall des Kaspar Vischel und seiner Verbündeten bereits in vollem Gange (s. Nr. 4020: Fehdebrief gegen Nikolaus von Kues). Der Bischof konnte jedoch nur in ganz bescheidenem Rahmen als Kriegsherr agieren (s. Nr. 4087: Rekrutierung von 10 Soldaten) und hatte kaum Möglichkeiten zu verhindern, dass die Fehdegegner in den benachbarten Territorien, etwa in der Grafschaft Görztz, Zuflucht fanden (s. Nr. 4116f.). Immerhin erwirkte der Kardinal bei Herzog Sigismund ein Verbot der Unterstützung von Fehdeführern im Tiroler Territorium (Nr. 4080).

Mehrfach erscheinen Anzeichen der Entspannung des Verhältnisses zwischen Landesherr und Bischof, die jedoch unmittelbar von neu aufflammenden Konflikten überschattet werden. Nur wenige Tage nach der vorläufigen Einigung im Sonnenburger Streit (Nr. 4193) entbrennt ein heftiger Konflikt um die Neubesetzung der Pfarrei Fügen. Eine Serie von autographen Entwürfen des Nikolaus von Kues zeigt in diesem Fall, wie akribisch und engagiert der Kardinal um jede Formulierung rang (Nr. 4052, 4201, 4215f., 4227f., 4262, 4265f., 4269). Schließlich drohte er wegen dieses Konflikts sogar, ganz Tirol mit dem Interdikt zu belegen (Nr. 4227) – ein Vorgeschmack auf die Zukunft.

Neben den Bemühungen um die systematische Reform des geistlichen Lebens seiner Diözese, von der neben den Orden (s. Nr. 4115, 4336 für das Prämonstratenserstift Wilten) nun auch verstärkt Laien erfasst werden (s. Nr. 4365: Verbot von Waffentragen und Tänzern bei und nach Prozessionen; Nr. 4202: Förderung des Orgelspiels in der Kirche) steht die Konsolidierung der wirtschaftlichen Lage des Hochstifts im Mittelpunkt der bischöflichen Politik. Die Bemühungen reichen vom fortwährenden Pfandschaftsstreit mit den Freundsbergern (Nr. 4010, 4218) über den Kauf von Höfen (Nr. 4231) bis zur Förderung von Textilhandwerk (Nr. 4242: Verbot für fremde Wanderarbeiter) und, in dieser Deutlichkeit erstmals verfolgbar, von Bergbau (Nr. 4196, 4328, 4361f.) und Salinen (Nr. 4014). Die akribisch geführten Raitbücher (etwa Nr. 4130: Generalraitung Simons von Wehlen) erlauben an vielen Stellen plastische Einblicke in die Sachkultur (Nr. 4154: Behandlung von Weinfässern) und den Alltag des bischöflichen Hofes (Nr. 4015 etc.: der stetige Papierbedarf; Nr. 4003, 4197: Messgewänder; Nr. 4130: Rasur des Kardinals und medizinische Versorgung; Nr. 4283: eine kleine Uhr für Cusanus). Außerdem ermöglichen die Raitbücher für diese Zeit eine sehr detaillierte prosopographische Erfassung der Personen, die den Kardinal täglich umgaben bzw. für ihn tätig waren (v.a. Nr. 4037: Familienliste, auch Nr. 3995 Anm. 3). Erstmals tritt auch die Brixner Domschule stärker ans Licht, deren Schüler vielfältig herangezogen werden, u.a. zum Kopieren von Briefen (Nr. 3908, 4153, 4332).

Daneben zeigt sich immer wieder, wie eng der Kardinal nach wie vor mit der großen europäischen Politik verbunden war. Über Reichspolitik und Türkenkrieg wurde er weiterhin vor allem von Enea Silvio Piccolomini informiert (Nr. 4142, 4147, 4193, 4212, 4343); seine Ernennung zum Legaten in Preußen (Nr. 4094-4096) weist ihn wie schon zuvor als wichtigen potenziellen Akteur der Kurienpolitik aus. Die im Nachgang seiner Legationsreise von 1451/52 (s. AC I 3ab) noch immer verhandelten Maßnahmen als apostolischer Legat werden deutlich häufiger bestätigt und umgesetzt (Nr. 4139f., 4165, 4199f., 4208f., 4224, 4268, 4311, 4357) als abgeschwächt und aufgehoben (Nr. 4105, 4213, 4345).

Immer wieder zeigen sich im Großen wie im Kleinen grundlegende Probleme der spätmittelalterlichen Lebenswelt. Die enge Verwobenheit der geistlichen und weltlichen Sphäre tritt an vielen Stellen hervor, zum Beispiel wenn Nikolaus von Kues gleichzeitig mit der geistlichen Reform auch einen vernachlässigten Federspielzins (Abgabe von Jagdvögeln) von der Abtei Sonnenburg einfordert (Nr. 3992, 3994, 4005) oder das St. Johannis-Hospital, das der Abtei inkorporiert war, mit seinem Sekretär Heinrich Pomert besetzt (s. Nr. 4123f., 4149-4151; vgl. auch 4133f.). Schlaglichter auf die spätmittelalterliche Frömmigkeitspraxis werfen etwa die Meßstiftung durch siebzehn Brixner Bürger (Nr. 4320) und die Stiftung einer Kooperatorenstelle in Stilfes (Nr. 4057).

Der sich nun fortsetzende Briefwechsel mit den Mönchen des Klosters Tegernsee offenbart jedoch eine wachsende Amtsmüdigkeit des Bischofs (Nr. 4070-4072, 4100-4103, 4122, 4207, 4275, 4301, 4303). Nur selten findet der Kardinal neben der aufreibenden Amtsführung noch Zeit für philosophische Arbeiten (vgl. Nr. 4162, 4192: Briefwechsel mit Johannes von Segovia). Pläne für eine Resignation vom Bischofsamt und den Rückzug ins Kloster Tegernsee werden nun ernsthaft erörtert.

Die vielfältigen Themenfelder, die die Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues in dieser Zeit bestimmten, machen es schwer, Überlieferungslage und Forschungsstand in der gebotenen Tiefe zu erfassen. Umso dankbarer sind wir für die zahlreichen freundlichen Hinweise von Experten. Wertvolle Ratschläge gaben Eduard Scheiber (Brixen), Teresa Agethen (München), Anna Kalischek (München), Marco Brösch (Trier/Bernkastel-Kues), Martina Giese (Potsdam), Davide Scotto (Tübingen), Emanuele Curzel (Trient), Christian Jaser (Berlin) und Kerstin Hitzbleck (Ahrensdorf). Besonderer Dank gilt unserer unentbehrlichen studentischen Hilfskraft Henrike Liv Vallentin. Überhaupt ermöglicht wird die Fortsetzung der *Acta Cusana* als Langzeitprojekt durch die großzügige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seit kurzem sind die *Acta Cusana* dank der Bemühungen des Meiner-Verlags nun auch online verfügbar. Verwiesen sei auf die Internetseite www.actacusana.de, auf der die bereits erschienenen Bände I 1-4 und II 1 zugänglich sind und durch ein Register sukzessive erschlossen werden, bevor das Gesamtregister zu Band II im Druck erscheint.

Von den beiden Gründern der Acta Cusana konnte, nachdem Hermann Hallauer schon 2013 verstorben war, wenigstens Erich Meuthen, obwohl schwerstkrank, noch das Erscheinen des Faszikels zur Kenntnis nehmen.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Berlin im Januar 2017

(1454 Anfang Juni).¹⁾

Nr. 3979

*Kurfürst Friedrich II. von Sachsen an seine Räte in Regensburg.*²⁾ *Der doctor solle bei NvK vorstellig werden und ihn an das Geld zu Friberg erinnern.*

Entwurf: DRESDEN, *HStA*, 10005 *Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv)*, Loc. 4326, *Böhm. Sachen* f. 99^r.

Druck: A. Bachmann, *Urkunden und Actenstücke zur Österreichischen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III. und König Georgs von Böhmen (FRA Abt. 2: Diplomataria et Acta 42)*, Wien 1879, 144f. Nr. 110.

Erw.: Helmuth, *RTA XIX* 2, 880 *Anm.* 19.

Auch liber doctor³⁾ wollit unvergessen sien unde bie dem cardinal von Cusa etc. uch bearbeiten von wegen unsers geldes zu Friberg⁴⁾, in massen die verzeichnenunge uch gegeben besagen, was ir dorinne schaffet, uns das zu irkennen geben, das wir uns darnach haben zu richten.⁵⁾

¹⁾ *Terminus post quem* ist der zu Beginn des Briefes genannte 1. Juni (1454). Da der Verfasser noch von einer persönlichen Anwesenheit des NvK und Hz. Philipps von Burgund in Regensburg ausgeht, dürfte die Abfassungszeit nicht lange nach diesem Termin liegen. NvK ist jedoch am 24. Mai 1454 letztmalig in Regensburg nachgewiesen (s.o. Nr. 3968), wo er sich wegen der dort tagenden Reichsversammlung aufhielt, und traf am 30. Mai 1454 wieder in Brixen ein (s.o. Nr. 3978). Der in Nr. 3979 enthaltene Auftrag war damit wohl gegenstandslos geworden.

²⁾ Sie waren vermutlich zu Verhandlungen im Konflikt mit Böhmen nach Regensburg gereist; vgl. Helmuth, *RTA XIX* 2, 880 *Anm.* 19. Ihre Namen werden nicht genannt; s. Anna, *Hofitag II* 409. Auf dem Breslauer Fürstentag im November 1454 und der Reichsversammlung von Wiener Neustadt im Februar/April 1455 war der sächsische Hz. durch den Ritter Georg von Bebenburg (vgl. *RTA XIX* 2, 894 *Anm.* 11; *RTA XIX* 3, 699 *Anm.* 1, 874f. s.v.) und den Juristen Heinrich Leubing (zu ihm bereits oben Nr. 3518 *Anm.* 2; vgl. auch *RTA XIX* 2, 77 *Anm.* 8; *RTA XIX* 3, 934 s.v.) vertreten, welcher von der Reichsstadt Nürnberg „ausgeliebt“ worden war (s. Helmuth, *RTA XIX* 2, 291). Möglicherweise vertraten dieselben Gesandten die sächsischen Interessen bereits in Regensburg. Dann wäre der in Z. 1 genannte doctor wohl mit Heinrich Leubing (*Dr. leg. und lic. in decr.*) zu identifizieren. Durch die engen Kontakte Leubings zu NvK (s.o. Nr. 3518f., 3632f., 3660, 3667 Z. 6, 3683, 3726) wäre dann erklärlich, warum unter den Gesandten gerade er, der doctor, bei NvK vorsprechen sollte.

³⁾ Vermutlich Heinrich Leubing; vgl. *Anm.* 2.

⁴⁾ Freiberg in Sachsen (bei Chemnitz). Über den Grund der Geldforderung ist nichts bekannt. Möglicherweise hatte sich NvK auf seiner Legationsreise oder bei seinem Aufenthalt am Kaiserhof in Wiener Neustadt (Dezember 1452) Geld geliehen, über das nun eine Quittung vorlag.

⁵⁾ Die Passage steht als Nachtrag am Ende des Briefs.

1454 Juni 2-6, Brixen.

Nr. 3980

Heinrich Gussenbach verzeichnet Ausgaben für junge Hühner, Butter, Milch, Milchrahm, tolben (kleine Fische), vorhen (Forellen) und Seife. Zahlungsempfänger sind: der Körnlein¹⁾, Erasmus²⁾, Jörg Pawmgartner³⁾, der Tëschler⁴⁾, der Wipfel⁵⁾ und die Wescherin.⁶⁾

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^r (zur Hs., der Küchenraitung des Heinrich Gussenbach, s.o. Nr. 3604).

- 1) Vgl. unten Nr. 4037 Anm. 37.
 2) Vermutlich Erasmus Gerbard, Hofrichter des NvK; s.o. Nr. 2764 Anm. 3.
 3) Stallmeister des NvK; s.u. Nr. 4037.
 4) Vielleicht Ulrich Tischler; s.o. Nr. 3913 Anm. 3.
 5) Konrad Wipfel; s.o. Nr. 3678 Anm. 4.
 6) Vgl. Nr. 3799 Anm. 4.

1454 Juni 5, Bamberg.

Nr. 3981

B. Anton von Bamberg¹⁾ gibt die Bulle Nikolaus' V. gegen die von NvK als Legat erlassenen Anordnungen bezüglich der Juden in seinem Stift bekannt.²⁾

Or., Perg.: NÜRNBERG, StA, Urkunden der 35 neuen Laden der unteren Lösungsstube Nr. 1129.

Kopie (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Rep. 51 (Reichsstadt Nürnberg, Ratschlagbücher) Nr. 2* f. 309^{rv} und 314^r.³⁾

Erw.: Stern, Urkundliche Beiträge 63.

Nach der wörtlichen Einrückung von Nr. 3299 (1453 März 20) verspricht B. Anton den Juden von Nürnberg, sich stets daran zu halten.

¹⁾ Anton von Rotenhan, B. von Bamberg (1431-1459); vgl. E.J. Greipl, in: Gatz, Bischöfe II 596.

²⁾ S.o. Nr. 1251 (Judendekret) und Nr. 3298f. (Supplik an Nikolaus V. und dessen Mandat). Inzwischen hatten die Nürnberger Juden jedoch 4600 Gulden an den Kaiser bezahlt, damit dieser beim Papst eine Bulle zur Aufhebung des Judendekrets erwirkte; s.o. Nr. 3481, 3597, 3643.

³⁾ Hier f. 308^{rv}, 310^r-311^v, 313^r, 316^r-317^r Materialien zur Judensache, v.a. Notizen zur Rechtslage, darunter ein Autograph Gregor Heimburgs f. 316^v.

1454 Juni 8, Brixen.

Nr. 3982

NvK lädt alle seine haubtlewt, pfleger, ander amblewt und gotshawslewt ein, am 11. Juni nach Brixen zu kommen. Heinrich Gussenbach beauftragt den Körnlein¹⁾ mit dem Kauf von Hühnern.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^v.

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 452.

¹⁾ Vgl. unten Nr. 4037 Anm. 37.

1454 Juni 8, Brixen.

Nr. 3983

Ein Zimmermann errichtet für die Pfingstfeier ein Gerüst im Brixner Dom. Lohnabrechnung in der Hofraitung.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27543, Heft 4 f. 15^r.

Item aim czimmerman, der das gerust auf macht am pfigstabet in der kirchen¹⁾, ze lon iiiii gr. und iii gr. umb nagel.²⁾

¹⁾ Wie aus einem Visitationsbescheid für die Pfarre Albeins aus dem Jahre 1455 hervorgeht, zogen zu Pfingsten viele Menschen aus der Umgebung in Prozessionen nach Brixen; vgl. vorerst Hürten, Akten zur Reform 35 und künftig AC II 4 unter dem Datum 1455 Juli 5.

²⁾ Kurz darauf der undatierte Eintrag: Item dem tischlär hab ich geben umb ain schreyb tisch und umb ain

pulpidum (*Schreibpult*) in meins heren chamer ii lb. perner. *Es folgen Ausgaben für das Anlegen eines neuen Brunnens im Hof und für das Pflastern des Hofes.*

1454 Juni 9, Brixen.

Nr. 3984

NvK predigt zu Pfingsten. Thema: „*Paracletus autem*“ (Job. 14,26).¹⁾

Ed.: b XVIII 2, 173-179 Nr. CLVIII (mit Angabe der Hss. und älteren Drucke). Dort unberücksichtigt ist TRIER, Stadtbibl., Hs. 771/1350 8^o f. 233^v-234^r (s. Brösch, Klosterbibliothek von Eberhardsklause 352).

Deutsche Übersetzung: Schwaetzer, Predigten im Jahreslauf 37-44; Euler u.a., Predigten in deutscher Übersetzung III 206-211.

Regest: Koch, Untersuchungen 129 Nr. 151.

¹⁾ Die Predigt ist wegen ihrer starken Konzentration auf Bilder vom Eisen und von dessen magnetischen Eigenschaften, aber auch von Gold, Silber und Edelsteinen (Diamanten), bemerkenswert. Offenbar kreisten die Gedanken des Predigers, der in dieser Zeit massiv um die Rückgewinnung von Bergbaugebieten des Hochstifts bemüht war, um diese Themen.

1454 Juni 9/15, Kopenhagen.

Nr. 3985

Heinrich Kalteisen, Eb. von Trondheim, hält eine Rede vor Christian I., Kg. von Dänemark. Er berichtet über die Machenschaften des Marcellus von Niewern, B. von Skalholt, gegen ihn und erwähnt dabei auch dessen u.a. von NvK angeordnete Verhaftung zu Köln im Jahre 1451.

Kopie (gleichzeitig von der Hand Kalteisens): BONN, UB, Hs. 326 f. 30^r-31^v (Kopialbuch Heinrich Kalteisens; zur Hs. vgl. Handschriftencensus Rheinland 119-121 Nr. 166).

Druck: Bugge, Erkebiskop Henrik Kalteisens Kopibog 158-164, hier 161.

Em.: Koch, Marcellus von Niewern 410 (Kleine Schriften I 528).

Die Stadt Köln habe Marcellus damals nicht aus Hass auf den dänischen König verhaften lassen, sondern um dem Befehl des Papstes und des Legaten NvK nachzukommen.¹⁾ Damals sei bei ihm eine ganze Kiste falscher Urkunden gefunden worden, darunter auch ein unbeschriebenes Pergament, welches das päpstliche Siegel trug.²⁾

¹⁾ Marcellus von Niewern war als Gesandter des dänischen Königs unterwegs, als er verhaftet wurde. Zu den Vorgängen detailliert s.o. Nr. 1604f., 1671, 2170, 3504.

²⁾ Vgl. auch die Erklärung des NvK für Heinrich Kalteisen unten Nr. 4195.

1454 Juni 10, Brixen.

Nr. 3986

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) 5 junge Hühner von Peter Nesy¹⁾ und Wypfel²⁾ sneider sowie 3 Hennen.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^v.

¹⁾ Vgl. Nr. 3582, 3866.

²⁾ Konrad Wipfel; s.o. Nr. 3678 Anm. 4.

1454 Juni 11, Brixen.

Nr. 3987

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) Milch, Milchrahm und Zwiebeln.¹⁾